

GARANTIERT INFORMIERT

Wir sind als regionale Experten auch bei Ihnen vor Ort: www.garant-immo.de/standorte

AUSGABE 30-2022

EDITORIAL Chefsache

Liebe Leserinnen und Leser von GARANTIERT INFORMIERT,



Foto: © Garant Immobilien

Hans Moser Gründer und Inhaber von GARANT Immobilien.

ich begrüße Sie herzlich zur 30. Ausgabe der Kundenzeitschrift von Garant Immobilien.

Wir leben in einer Zeit des Wandels. Es vergeht kaum ein Tag an dem uns nicht neue, zum Teil beängstigende Nachrichten erreichen. Was gestern noch sicher war, scheint es heute nicht mehr zu sein.

Bauen wird teurer, Zinsen werden höher, Energiepreise verdreifachen sich, Lebensmittelpreise steigen in einem Ausmaß, welches wir bisher nicht kannten. Die Unsicherheit unter den Menschen nimmt zu. Verständlich! Aber wie können wir dieser Unsicherheit begegnen?

Bauen wird teurer, Zinsen werden höher, Energiepreise verdreifachen sich, Lebensmittelpreise steigen

in einem Ausmaß, welches wir bisher nicht kannten. Die Unsicherheit unter den Menschen nimmt zu. Verständlich! Aber wie können wir dieser Unsicherheit begegnen?



Foto: Pixabay

Wir brauchen eine Konstante im Leben. Ein Ziel. Einen Traum!

Und was liegt hier näher als der Traum von der eigenen Immobilie? Gerade in Zeiten großer Unsicherheiten sollten wir uns auf die wichtigen, sinnvollen Dinge konzentrieren.

Die eigengenutzte Immobilie ist nicht nur eine Investition in die Zukunft, sondern auch im hier und jetzt die beste Möglichkeit aus dem Kreislauf der stetig steigenden Mieten auszubrechen.

Natürlich wird es aufgrund der steigenden Zinsen und Baukosten immer wichtiger sich detailliert mit dem Thema Finanzierung auseinander zu setzen. Die allgemeine Verunsicherung macht auch vor den Finanzmärkten nicht halt.

Umso wichtiger ist es hier mit jahrelanger Erfahrung und genügend Fachwissen agieren zu können, um die für Sie beste Finanzierung zu erarbeiten.

Sprechen Sie mit uns, wir helfen Ihnen bei der Finanzierung Ihres Traumes, damit er für Sie Wirklichkeit wird!

Selbstverständlich beraten wir Sie zu allen Themen rund um die Immobilie und wünschen Ihnen zunächst viel Spaß beim Lesen von GARANTIERT INFORMIERT.

Ich wünsche Ihnen eine ruhige Zeit!

Ihr Hans Moser

INFOS in Kürze

Immobilienmarkt im Wandel



Foto: Pixabay

Der Immobilienboom geht jetzt langsam zu Ende. In den Großstädten stagnieren die Kaufpreise oder sinken bereits. Die Kauflaune in den Metropolen geht drastisch zurück. Ein Grund dafür ist die hohe Inflation in Deutschland. Laut ImmoScout24 ist die Nachfrage nach Luxus-Neubauwohnungen in fünf der sieben deutschen Topmetropolen zum Teil stark gesunken. In den vergangenen fünf Jahren waren die Quadratmeterpreise für Neubau-Eigentumswohnungen kontinuierlich gestiegen. Die Teuerungsrate lag zwischen 25 Prozent in München und bis zu über 70 Prozent in Berlin oder Düsseldorf. Jetzt ist die Nachfrage, gemessen in Kontaktanfragen pro Woche, in Düsseldorf im Schnitt um 73 Prozent, in Köln um 46 Prozent, in Frankfurt am Main um 44 Prozent und in Hamburg um 26 Prozent zurückgegangen. Insgesamt ist die Nachfrage nach Immobilien zum Kauf im ersten Quartal 2022 als Folge der drastischen Zinsentwicklung um 17 Prozent eingebrochen. Die immowelt Group prognostiziert ein Ende des Immobilienbooms noch in diesem Jahr.

Förderung wird neu aufgestellt



Das Dach über dem Kopf ist ein Grundbedürfnis wie Essen und Trinken. Wie dieses Grundbedürfnis befriedigt wird, berührt darüber hinaus viele andere Bereiche – wirtschaftliche und finanzielle, klimapolitische und soziale Aspekte. Neue Gesetze und staatliche Förderungen sollen Verwerfungen glätten und für mehr Gerechtigkeit sorgen. Im laufenden und im nächsten Jahr kommen viele Änderungen auf Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer, Mieter und Mieterinnen zu. Das Wirtschaftsministerium erarbeitet derzeit eine Förderung, die Deutschland schnell klimaneutral machen soll. Gerade erst hat die Bundesregierung das Gebäudeenergiegesetz (GEG) modernisiert. Die Ausgestaltung des GEG und die Festlegung von Gebäudestandards haben immense Auswirkungen auf den ganzen Immobilienbereich. Mit der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) will die Bundesregierung die Stromerzeugung aus Solar- und Windenergie schnell und umfangreich vorantreiben.

RECHT Neues Gebäudeenergiegesetz

Der Bundestag hat den beschlossenen Änderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) zugestimmt. Die Bundesregierung treibt damit ihr Ziel voran, mehr Klimaschutz im Gebäudesektor zu erreichen. Die Novelle enthält deutliche Verbesserungen gegenüber den ursprünglichen Plänen. Der Schwerpunkt liegt auf erneuerbarer Energie. Auf weitere Verschärfungen der Dämmvorschriften wurde verzichtet. Noch mehr Dämmung hätte vor allem hohe Kosten bedeutet, während bei der Energieeinsparung kaum Wirkung erzielt worden wäre.

In einem neuen Sofortprogramm für den Gebäudesektor soll zukünftig gesetzlich festgeschrieben werden, dass ab 1. Januar 2024 jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll. Der Neubaustandard soll ab 2025 an den EH40-Standard angeglichen werden. Die Regelungen sollen noch in dieser Legislaturperiode umgesetzt werden. Technische Machbarkeit und Sozialverträglichkeit sollen in einem ausgeglichenen Verhältnis stehen.

ENTWICKLUNG Erneuerbare Energien decken die Hälfte des Stromverbrauchs

Im ersten Halbjahr 2022 haben erneuerbare Energien rund 49 Prozent des Bruttoinlandstromverbrauchs gedeckt. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch lag damit sechs Prozent höher als im ersten Halbjahr des vergangenen Jahres. Insbesondere Windenergieanlagen an Land und Fotovoltaikanlagen legten deutlich zu: Sie erzeugten jeweils rund ein Fünftel mehr Strom als im Vorjahreszeitraum. Auch bei Windenergie auf See und Biomasse gab es leichte Zuwächse. Einzig die Stromproduktion aus Wasserkraft war im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rückläufig.

UMWELT Energiewende beschleunigen

Ein vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung entwickelter Monitor verfolgt, wie die energiepolitische Agenda der Regierung umgesetzt wird. Darin heißt es: „Das aktuelle Tempo der Energiewende ist viel zu gering, um die Ziele für 2030 zu erreichen.“ Besonders große Lücken zwischen der aktuellen Entwicklung und den Zielen klaffen bei grünem Wasserstoff, Elektromobilität und erneuerbarer Wärme. Das Ausbautempo muss sich, verglichen mit dem Trend der vergangenen zwölf Monate, verdreifachen, bei der Windkraft an Land muss es sogar vervierfacht werden.

TIPP Geld sparen mit Fotovoltaik



Fotovoltaikanlagen liefern klimafreundlichen Strom. Nun werden sie auch wirtschaftlich wieder attraktiver. Wer sich eine Solarstromanlage installieren lässt, erhält künftig eine höhere Einspeisevergütung. Das hat der Bundestag Anfang Juli 2022 beschlossen. Je höher der Anteil des selbst verbrauchten Stroms ist, desto höher der Gesamtgewinn. Reine Volleinspeiseanlagen erbringen eine noch höhere Vergütung. Freuen wird die Anlageneigentümer auch der Abbau bürokratischer Regelungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), insbesondere steuerliche Vereinfachungen.

Impressum: Grabener Verlag GmbH, Stresemannplatz 4, 24103 Kiel, E-Mail: info@grabener-verlag.de, © Grabener Verlag GmbH, Kiel, 2022
Redaktion: Astrid Grabener v.i.S.d.P., Ulf Matzen, Tirza Renebarg, Herausgeber siehe Zeitungskopf
Texte, Quellen, Bilder: Institut der deutschen Wirtschaft, Destatis, Stiftung Warentest, ImmoScout24, immowelt Group, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Verbraucherzentrale, Bundesverband Erneuerbare Energie e.V., Deutscher Mittelstands-Bund, Zentraler Immobilien Ausschuss e.V., Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen, Zukunft Altbau, Solar Cluster Baden-Württemberg e.V., Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung, Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, Savills, Bundesgerichtshof, Schleswig-Holsteinische Notarkammer, Dr. Klein, Karlsruher Institut für Technologie, Hochschule Rottenburg, Deutsches Institut für Urbanistik, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Pixabay.com
Druck/Layout/Grafik/Satz/Korrektur: hansadruck und Verlags-GmbH & Co KG, Kiel; Astrid Grabener, Leo Kont, Magdalena Broda, Gunna Westphal
Vorbehalt: Alle Berichte, Informationen und Nachrichten wurden nach bestem journalistischen Fachwissen recherchiert. Eine Garantie für die Richtigkeit sowie eine Haftung können nicht übernommen werden.

ENTWICKLUNG Aufteilung der CO₂-Kosten über Energieausweise

Die Kosten für die Klimaabgabe sollen ab 1. Januar 2023 nach einem Stufenmodell auf Mieter und Vermieter verteilt werden. Die Länder haben die Bundesregierung aufgefordert, die Energieausweise so weiterzuentwickeln, dass der Energieverbrauch auf Grundlage des Energiebedarfsausweises für die Aufteilung der CO₂-Kosten zugrunde gelegt werden kann. Damit soll ein fairer Lastenausgleich erreicht werden. Der Zentrale Immobilien Ausschuss e.V. (ZIA) regt an, dass auch Energieverbrauchsausweise als Grundlage gelten sollen.

RECHT Engpässe in der Gasversorgung

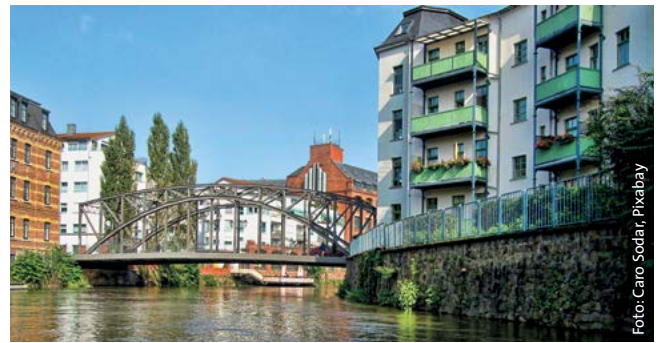
Vermietende und Mietende denken derzeit über angemessene Maßnahmen bei möglichen Engpässen in der Erdgasversorgung nach. Große Wohnungsgesellschaften haben sich schon positioniert und wollen die Raumtemperatur in ihren Gebäuden begrenzen. Gut zu wissen: Endkunden sind nach dem aktuellen Notfallplan Gas der Bundesregierung aus sozialpolitischen Gründen bei Erdgasverknappungen geschützt. Bei extremen Versorgungsengpässen kann es jedoch dazu kommen, dass dieser Status nicht aufrecht erhalten werden kann. In diesen Fällen müssen für die Dauer des Engpasses mietrechtliche Gewährleistungsansprüche ausgeschlossen werden. Derzeit müssen Vermietende dafür sorgen, dass die bisher üblichen Mindesttemperaturen erreicht werden. Anderenfalls können Mietende Mietminderungen durchsetzen.

RECHT Teilungserklärung einsehen schützt vor Überraschungen



Wer eine Eigentumswohnung kauft, erwirbt neben der einzelnen Wohnung auch das Grundstück – und zwar zusammen mit der übrigen Wohnungseigentümergeinschaft. Interessenten sollten die Teilungserklärung einsehen, um sich über die Flächen, die nur ihnen gehören, das Gemeinschaftseigentum sowie Sondernutzungsrechte zu informieren. Soll ein Kfz-Stellplatz mitgekauft werden, muss dieser im Wohnungsgrundbuch beziehungsweise in der Teilungserklärung ausdrücklich vermerkt sein. Manchmal sind einer Wohnung Sondernutzungsrechte – beispielsweise für den Garten – zugeordnet. Dies ist nicht immer dem Grundbuch zu entnehmen und kann dann in der Teilungserklärung nachgelesen werden. Die Gemeinschaftsordnung informiert darüber hinaus über die Rechte und Pflichten der einzelnen Eigentümer.

Wo es noch günstige Eigentumswohnungen gibt



Auf dem Immobilienmarkt ist derzeit eine Trendumkehr in der Nachfrage nach Kauf- und Mietimmobilien zu beobachten. Die Nachfrage nach Kaufimmobilien hat sich spürbar abgeschwächt. Das übt voraussichtlich auch Druck auf die Mietwohnungen und die Entwicklung der Mieten aus. Angesichts der Knappheit an Mietwohnungen bleibt Wohneigentum zur Selbstnutzung vielerorts weiterhin eine attraktive Alternative.

In Thüringen, Sachsen-Anhalt und im Saarland wurden über 80 Prozent der Wohnungen zum Kauf für unter 300.000 Euro angeboten. Fast drei Viertel der Angebote in Brandenburg lagen laut ImmoScout24 unter 500.000 Euro und davon wiederum 43 Prozent unter 300.000 Euro. In Bayern wurden im Gegensatz dazu fast elf Prozent der Wohnungen für über eine Million Euro angeboten. In manchen von steigenden Mieten geprägten Ballungsgebieten sind noch Eigentumswohnungen auf dem Markt, die vergleichsweise erschwinglich sind. Einfamilienhäuser in Deutschlands Metropolen sind dagegen kaum für unter 700.000 Euro zu bekommen. In Hamburg und Berlin rangierten mehr als zwei Drittel der Einfamilienhäuser in der Preiskategorie über 700.000 Euro.

RECHT Grenzüberschreitende Wärmedämmung erlaubt

Der Bundesgerichtshof hat entschieden, dass landesrechtliche Regelungen, die eine grenzüberschreitende nachträgliche Wärmedämmung von Bestandsbauten erlauben, mit dem Grundgesetz vereinbar sind. Die streitenden Parteien sind Eigentümer benachbarter Grundstücke, die mit Mehrfamilienhäusern bebaut sind. Die Giebelwand eines der Häuser steht direkt an der gemeinsamen Grundstücksgrenze. Dessen neue Wärmedämmung ragt über die Grundstücksgrenze hinaus. Das andere Gebäude ist rund fünf Meter davon entfernt. Das Gericht hat entschieden, dass der Nachbar die überragende Dämmung dulden muss. Das Nachbarrecht des Bundes regelt zwar, dass ein vorsätzlicher Überbau im Grundsatz nicht hingenommen werden muss. Aber landesgesetzliche Vorschriften können Ausnahmen möglich machen. Das war hier der Fall. Das Überbaurecht soll die Zerstörung wirtschaftlicher Werte verhindern, und zwar nicht nur im Individualinteresse des Überbauenden, sondern auch im volkswirtschaftlichen Interesse (BGH, 12.11.2021 – V ZR 115/20).

Lebenswerte Städte mit Zukunft



Innenstädte müssen für alle Menschen und Generationen ein lebenswertes Zuhause bieten. Der Deutsche Städtetag, der Handelsverband Deutschland, die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, das Deutsche Institut für Urbanistik und der Deutsche Kulturrat machen sich stark für Innenstädte mit Zukunft. Zentrale Positionen sind: Der öffentliche Raum muss neu ausgerichtet werden für Begegnung und Erlebnis, für mehr Grün, für Handel und Gastronomie, Kultur, für emissionsfreie Mobilität, für Spiel- und Sportplätze. Die Lebensqualität der Menschen hängt entscheidend von guten Wohn-, Arbeits- und Entlohnungsbedingungen ab. Kunst und Kultur locken die Menschen in die Innenstädte. Sie bieten Raum für Begegnung, Miteinander und Diskurs der Stadtgesellschaft. Das neue Einkaufsverhalten führt zu Strukturverschiebungen. Neue Strategien und Konzepte sind erforderlich. Den Wandel zu gestalten, erfordert neue Formen des Zusammenwirkens von Bund, Ländern und Kommunen, von Zivilgesellschaft und Wirtschaft.

TIPP Energiesparen im Alltag

Energiesparen macht sich nicht nur im eigenen Portemonnaie bemerkbar, sondern ist auch ein wertvoller Beitrag für den Klimaschutz. Das Einsparen von Energie erhöht die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Viele kleine Verhaltensänderungen entfalten zusammen eine große Wirkung: • Prüfen Sie die Temperatur in Ihrem Kühlschrank: Sieben Grad reichen aus, um Lebensmittel länger frisch zu halten. • Laden Sie Ihre Waschmaschine bei jedem Waschgang möglichst immer voll und nutzen Sie öfter das Energiesparprogramm. • Nutzen Sie, wann immer es möglich ist, die gute alte Wäscheleine zum Trocknen der Wäsche. • Backen Sie mit Umluft statt mit Ober- und Unterhitze. • Tauen Sie Ihren Gefrierschrank regelmäßig ab, denn eine ein Zentimeter dicke Eisschicht verdoppelt den Stromverbrauch. • Vermeiden Sie bei allen Haushaltsgeräten den Stand-by-Modus. Mehr Infos unter: www.machts-effizient.de.

TREND Deutschland ist älter, bunter und individueller geworden

In allen lebensnahen Bereichen zeigt sich Deutschland in neuer Vielfalt – bei Familie, Bildung, Arbeit und Mobilität. Eltern sind bei der Geburt ihrer Kinder heute fast drei Jahre älter als noch vor 25 Jahren. Lebensformen ohne Partner bzw. Partnerin haben zugenommen. 45 Prozent der Männer und 48 Prozent der Frauen machen ihr Abitur. Mehr Frauen gehen einer bezahlten Tätigkeit nach: 1991 waren es etwa 57 Prozent, heute sind es 72 Prozent. Mehr ältere Menschen stehen heute im Job: Bei den 60- bis unter 65-Jährigen sind es 66 Prozent der Männer und 57 Prozent der Frauen. Die Migration hat die Bevölkerungsalterung verlangsamt und das Arbeitskräftepotenzial erhöht.

MARKT Tourismus in Hochform



In ganz Deutschland wurden im Mai 2022 rund 43,0 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste registriert. Das waren fast dreimal so viele wie im Mai 2021, als wegen der Corona-Pandemie ein Beherbergungsverbot für privat reisende Gäste galt.

Im Vergleich zum Mai 2020 waren die Übernachtungszahlen sogar fast viermal höher. Gegenüber dem Mai 2019 lagen sie aber noch um 3,4 Prozent niedriger. Das Vorkrisenniveau wurde noch nicht ganz erreicht. 20,1 Prozent der Übernachtungen entfielen auf Ferienunterkünfte, die bereits das Vorkrisenniveau erreichen konnten.

ENTWICKLUNG Mobilität deutlich gestiegen

Das bundesweite 9-Euro-Ticket hat sich deutlich auf das Reisen ausgewirkt. Im Juni 2022 lagen die bundesweiten Bewegungen im Schienenverkehr im Schnitt um 42 Prozent höher als im Juni 2019. Die Aktivitäten im Straßenverkehr lagen im bisherigen Jahresverlauf meist leicht über dem Vorkrisenniveau von 2019.

Seit Einführung des 9-Euro-Tickets war ein moderater Rückgang zu verzeichnen. Gleichzeitig war ein deutlicher Trend zu mehr Radverkehr in den Städten erkennbar. Über 80 Prozent der Deutschen nutzen das Fahrrad, 55 Prozent halten es für ein unverzichtbares Verkehrsmittel.